



## **Dachdeckungen**

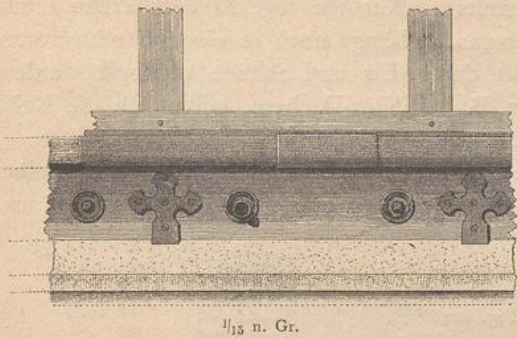
**Koch, Hugo**

**Darmstadt, 1894**

6) Kehlrinnen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77292](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77292)

Fig. 1246<sup>257</sup>.

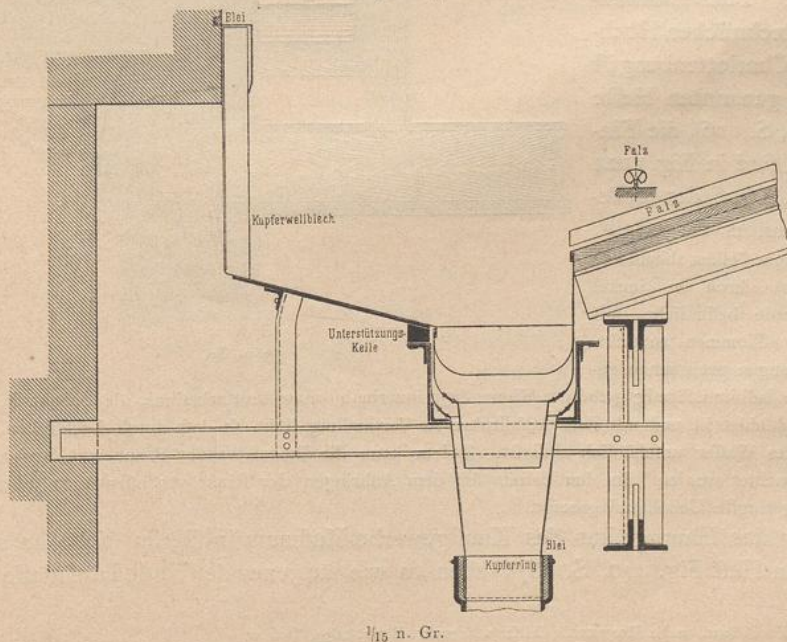
Manchmal wird es zu demselben Zweck auch unter eine Leiste geklemmt (Fig. 1245). Um bei einer Verstopfung das etwa unter die Bleiausfütterung tretende Wasser ableiten zu können, werden in Entfernungen von etwa 1<sup>m</sup> kleine Rohre von etwa 3<sup>cm</sup> Durchmesser in das Stirnbrett eingelassen, welche der Verzierung wegen mitten in einer Rosette liegen. Obgleich es nicht gerade nöthig ist, wird das Stirnbrett aufsen gewöhnlich mit Zink oder feltener mit Blei bekleidet, wobei man dafür sorgen muß, daß zwischen Holz und Metall Luft durchströmen kann (Fig. 1245). Manchmal bleibt die Bekleidung fort, was den Vortheil hat, das Stirnbrett hin und wieder mit Oelfarbe anstreichen zu können. Es können in diesem Falle die eisernen Winkel, welche zur Befestigung des Stirnbrettes dienen, zur Verzierung benutzt werden (Fig. 1246<sup>257</sup>).

## 6) Kehlrippen.

Der Kehlrippen ist in Theil III, Band 2, Heft 2 (Art. 204, S. 345) dieses »Handbuches« nur kurz Erwähnung gethan. Eine Gefahr für das Gebäude können sie nur in dem Falle herbeiführen, wenn der Einfalltrichter des Abfallrohres verstopft ist, was nie eintreten wird, wenn im Herbst, wo der Sturm das abgefallene Laub in die Rinne treibt, für deren Reinigung gesorgt wird und wenn das Abfallrohr an einen tief liegenden, unterirdischen Canal unmittelbar angegeschlossen ist oder

455  
Allgemeines.

Fig. 1247.



sonst warm liegt, so daß die im Inneren des Rohres aufsteigenden warmen Dünfte das Einfrieren des Einfalltrichters verhindern. Nur die sog. *Knoblauch'sche Rinne* bildet eine Ausnahme. Diese muß ihrer ganzen Länge nach in einem durchwärmten Raum untergebracht sein, soll sie nicht durch Eis und Schnee verstopft werden. Bei einzelnen Dach-Constructionen, so z. B. bei *Shed*-Dächern, lassen sich die Kehl-rinnen überhaupt kaum vermeiden.

Dieselben bilden keine besondere Rinnenart. Alle fünf bis jetzt behandelten Rinnengruppen sind dabei anwendbar, am bequemsten allerdings die Stehrinnen und eingebetteten Rinnen.

Bei großen Gebäuden haben die Hauptgesimse so bedeutende Ausladungen, daß sich darauf an sammelnde und davon abtropfende Regenwasser die auf der Straße Vorübergehenden in hohem Grade belästigen würde. Zur Vermeidung dieses Uebelstandes müssen die Gesimse nach rückwärts geneigt sein, wodurch eine Kehle entsteht, in welcher vertieft die Dachrinne anzuordnen ist. Zahlreiche derartige Beispiele sind bereits ausgeführt.

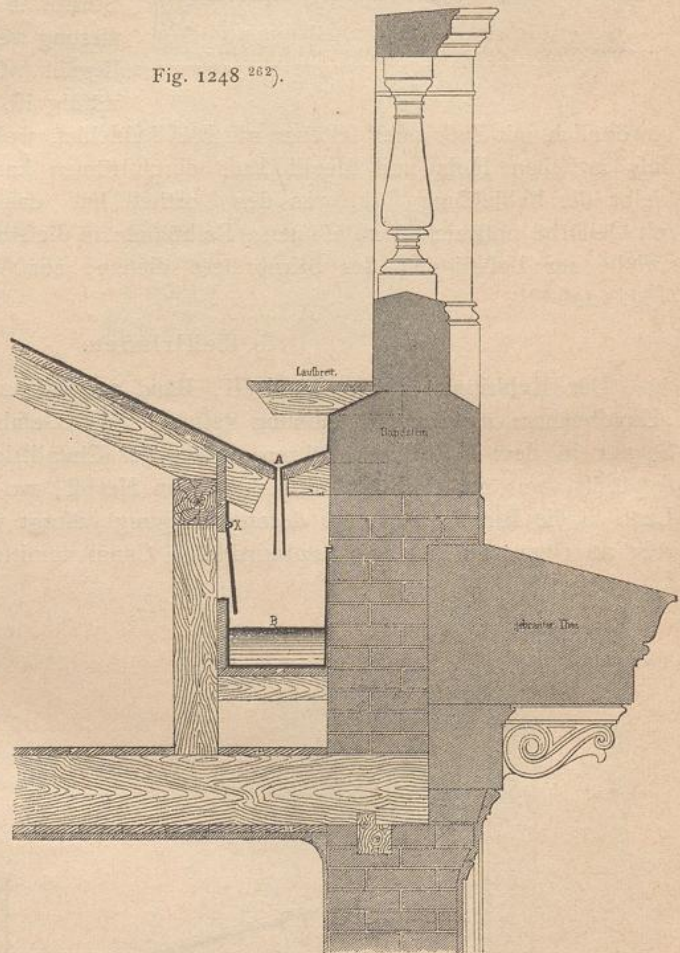
456.  
Ausgeführte  
Rinnenanlagen.

Die Dachrinnenanlage der technischen Hochschule in Charlottenburg ist im eben genannten Hefte (Fig. 339, S. 116), die Einzelheiten sind in Fig. 1124 (Art. 412, S. 406) des vorliegenden Heftes dargestellt.

Das vom Gesims ablaufende Wasser wird durch im Sockel der Balustrade befindliche, mit Zinklech vollkommen ausgefüllte Oeffnungen nach innen geleitet. Die halbkreisförmig gestaltete Rinne liegt innerhalb eines Bretterkastens, der ebenfalls mit Zinklech ausgekleidet ist und mit dem Abfallrohre in Verbindung steht, so daß durch Leckstellen der Rinne eindringendes Wasser unschädlich abfließt. Zudem kann die Innenseite der Rinne vom Bodenraume aus genau beobachtet werden. In den bereits seit dem Anbringen der Rinne verflossenen 12 Jahren hat sich nicht der geringste Uebelstand gezeigt.

Für das Hauptgesims des Kunstgewerbe-Museums in Berlin (siehe im mehrfach erwähnten Hefte Fig. 440, S. 167), eben so wie für jenes der National-Galerie daselbst

Fig. 1248 <sup>262)</sup>.



1/25 n. Gr.

262) Facf.-Repr. nach: ROMBERG's Zeitfchr. f. prakt. Bauk. 1859, Taf. 24.

sind besondere kleine Kehlrinnen angeordnet, welche gemeinsam mit der Hauptrinne ihre Wasser den Abfallrohren zuführen.

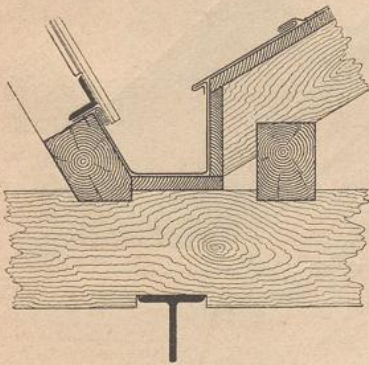
Aehnlich ist die Rinnenanlage an den Außenfronten des neuen Reichstagshauses in Berlin entworfen. Fig. 1247 stellt z. B. die in Kupferblech hergestellte Rinne der 4 Ecktürme dar, welche aus der eigentlichen Rinne und aus einer Ausfütterung des schmiedeeisernen Kastens besteht, die wie erstere nach dem Abfallrohre hin entwässert wird. Da hier die Rinnen in einigermaßen erwärmten Räumen liegen, ist keinerlei Gefahr des Einfrierens vorhanden. In ganz ähnlicher Weise ist bei den übrigen Rinnen der Hauptfronten verfahren.

Gefährlicher ist, wie bereits erwähnt, die *Knoblauch'sche Rinne* (Fig. 1248<sup>262</sup>).

Bei dieser Anlage liegt die eigentliche Rinne *B* im Bodenraume unter dem Dache und das von diesem ablaufende Regenwasser wird in jene durch einen bis 10 cm breiten Schlitz *A* eingeführt, welcher oberhalb der Rinne der ganzen Hausfront entlang hinläuft. Dieser Schlitz ist durch 2 Bleche gebildet, welche etwa 10 cm tief in die Rinne hineinhängen, um das Wasser sicher in dieselbe gelangen zu lassen. Um das Eindringen von Schnee in den Dachboden zu verhindern, ist am Rahmholz und an der Drempe wand ein Blech befestigt, welches bei *x* beweglich ist und bis in die Rinne hineinreicht.

Bei neueren Constructionen, so auch bei der Dachrinne der Kuppel des Reichstagshauses in Berlin, ist dieses Blech fortgelassen. Dieselbe ist von Kupferblech in einem Eisenrahmenwerk hergestellt (wie bei Fig. 1247) und liegt über einer zweiten, in Mauerwerk und Cement ausgeführten Sicherheitsrinne, welche besonders bei dieser *Knoblauch'schen* Construction nirgends fehlen darf und auch, wie bei der Rinnenanlage der Technischen Hochschule in Berlin, aus Holz und Zinkblech zusammengefügt werden kann.

Fig. 1249.



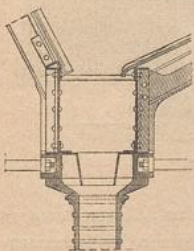
1/15 n. Gr.

Bei *Shed*-Dächern sind Kehlrinnen, wie schon erwähnt, ganz unvermeidlich. Dieselben können in der verschiedensten Art, gewöhnlich abhängig von der Dach-Construction, ausgebildet werden. Fig. 1249 zeigt z. B. eine eingebettete Rinne bei einem Holzdache, dessen Spannbalken durch schmiedeeiserne Träger und gusseiserne Säulen unterstützt sind.

Die an die schräg liegende Schwelle zur Auflagerung der Fensterproffen angeschraubten Winkeleisen dienen zugleich zur Befestigung eines durchgehenden Haftbleches, welches zwischen das Holz und das Winkeleisen geklemmt und mit dem Rande des Rinnebleches verfalzt ist. Die Sproffeneisen können mit

ihrer Verglasung etwas über den Falz fortgreifen, um jedes Eindringen von Wasser zu verhindern. Alles Uebrige geht aus der Zeichnung hervor.

Fig. 1250<sup>263</sup>.



1/25 n. Gr.

Die in Fig. 1250<sup>263</sup>) dargestellte Rinne ist ohne Gefälle von Schmiedeeisen zusammengenietet und dient zugleich dazu, die Dachlast zu tragen. Sie ist unmittelbar von gusseisernen Säulen unterstützt, welche durch Verankerung unter einander verbunden sind. Das Wasser wird innerhalb der Rinne abgeführt, worüber noch später gesprochen werden soll. Es wäre übrigens ein Leichtes und jedenfalls vorzuziehen gewesen, den schmiedeeisernen Canal mit Zinkblech auszukleiden, so daß diese Rinne dann auch ein Gefälle erhalten hätte. (Siehe auch Fig. 60 [S. 30], 985 u. 986 [S. 340] des vorliegenden Heftes.)

263) Facf.-Repr. nach: *Nouv. annales de la constr.* 1884, Taf. 29-30.

457.  
*Knoblauch'sche*  
Rinne.

458.  
Rinne  
für  
*Shed*-Dächer.